

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Ehrenfried Wagners Diac. zu Marienberg Anweisung zu gesunden Urtheilen über die Reformation und den Zustand der evangelischlutherischen ...

Wagner, Johann Ehrenfried

Chemnitz, 1771

VD18 12416967

Der dreyzehende Abschnitt. Die rechte Reformation befördert die wahre
Eintracht in der Kirche.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190090)

Der drenzehende Abschnitt.

Die rechte Reformation befördert die wahre Eintracht in der Kirche.

Sie macht weder Ketzerey noch Spaltung, sondern sie sucht die wahre Einigkeit im Geiste. Hier werden keine Irrthümer wider den Grund des Heils verfochten und ausgebreitet. Nur das, was die heilige Schrift uns zu glauben aufgibt, sucht man zu behaupten und gegen Irrige zu vertheidigen. Man will den Gottesdienst und die äußerliche Ordnung in der Kirche nicht aufheben, sondern nur von den Fesseln des Aberglaubens und des Menschenstandes lösen, daß man Gott wieder im Geiste und in der Wahrheit dienen kann. Und eben die Lehren, die nichts sind, als Menschen Gebothe, und der Aberglaube, welcher von keinem Vernünftigen gebilliget werden kann, die vielen Kirchengesetze und Klosterregeln, von welchen man vorgibt, daß eine immer zum Himmelreiche zuträglich sey als die andere, diese und dergleichen Dinge sind eben die Ursache, daß Menschen sich untereinander verfeßern und trennen.

Werden aber diese Bande aufgelöst: so muß die Einigkeit im Geiste und die äußerliche Ruhe der Kirchen wieder hergestellt werden. Ja, sagt man, ist denn nicht eben seit der so berühmten Zeit der Reformation an statt der Einigkeit im Geiste und des guten Vernehmens der Christen lauter Zank und Zwietracht erzeugt worden? Wenn sind mehrere Partheyen in der Christenheit gewesen, als seitdem? Es ist wahr, es sind seitdem viele Zwistigkeiten in der Christenheit entstanden. Aber sind sie nicht daher gekommen, daß man neue Bande gebunden

den, die Menschen zu fesseln, die vorher schon unter der
 Slaverey geseufzet hatten, und sich nicht aufs neue in
 die Knechtschaft setzen lassen wollten? Wäre man nicht
 von Gottes Wort abgegangen, hätte man nicht bald seine
 Vernunft, bald seine Einfälle und vorgegebenen Begei-
 sterungen zur Regel des Glaubens neben, ja wohl über
 die heilige Schrift gesetzt; hätte man die veralterten Vor-
 urtheile besser überwinden können: so würden die von
 falschen Reformatoren erregten Uneinigkeiten gewiß unter-
 blieben seyn. Wäre man bey der Art geblieben, mit
 welcher Luther in seiner Reformation Schritt vor
 Schritt fort ging, und hätte man seinen überzeugenden
 Unterricht mit so vieler Sanftmuth angenommen, als er
 dabey zeigte: so würde gewiß kein Haß gegen einander,
 und nicht Secten aus Secten hervor gewachsen seyn.
 Hätte man den Unterricht und die Ueberzeugung des größ-
 ten Haufens, ohne dem gemeinen Manne das Herze zu
 stehlen, so redlich fortgesetzt, als ihn Luther anfang,
 und dabey alle unnöthigen gelehrten Kriege zu vermeiden
 gesucht: so würde der Parthengeist in seiner Empfäng-
 niß wiederum getödtet worden seyn. Hätte man endlich
 auf der einen Seite allen blinden Beyfall gegen beliebte
 Lehrer vermieden und auf der andern die tumultuirende
 Rechthaberey unterlassen: so würde man aller Trennung
 in Zeiten haben abhelfen und den an einander erhitzten
 Leidenschaften haben begegnen können. Allein alle diese
 Abwege gehören auch nie zu einer rechten Reformation.
 Nur wenn Irrthum und Wahrheit mit einander ver-
 mengt, auch wohl Irrthümer der Wahrheit gar vorge-
 zogen werden, muß Trennung entstehen und die Keßerey
 Fuß fassen; aber die wieder hergestellte Wahrheit kann
 beydes nicht verursachen.